

2. Fact-Sheet

| Organisation | |
|--|--|
| Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM ¹): (Offizielle Regionsbezeichnung) | Energiequelle Nationalpark Kalkalpen Region |
| Geschäftszahl der KEM | A974901 |
| Trägerorganisation, Rechtsform | Technologie- und Dienstleistungszentrum Ennstal GmbH |
| Deckt sich die Abgrenzung und Bezeichnung der KEM mit einem bereits etablierten Regionsbegriff (j/n)? Falls ja, bitte Regionsbezeichnung anführen: | <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein In großen Teilen Leader Region Nationalpark Kalkalpen, bzw. Region OÖ Ennstal |
| Facts zur Klima- und Energiemodellregion: - Anzahl der Gemeinden: - Anzahl der Einwohner: - geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen) | 11 ca. 28.000 Das Gebiet liegt südlich der Stadt Steyr in der Nationalpark Kalkalpen Region. Die teilnehmenden Gemeinden sind Teil der Leader Region LAG Nationalpark Region OÖ. Kalkalpen, der Regionalmanagementgruppe Steyr-Kirchdorf und in Tourismusverbänden Wirtschaftsverbänden, Nationalparkförderverein und vielen weiteren Aktivitäten miteinander verbunden. |
| Modellregions-ManagerIn Name: Adresse: Dienstort (Gemeinde / Bürostandort): e-mail: Telefon: Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/r Modellregions-ManagerIn: Wochenarbeitszeit (in Stunden): Dienstgeber des/r Modellregions-ManagerIn: | Ing. Rupert Köberl Eisenstraße 75, 4462 Reichraming Reichraming rupert.koeberl@tdz-ennstal.at +43/7254/20580 Technologiezentrumsmanager mit Projekterfahrung, sektorübergreifendem Know-How; Beratungsleistungen 40 Technologie- und Dienstleistungszentrum Ennstal GmbH |

¹ Abkürzungen:

| | |
|-----|--------------------------------|
| KEM | Klima- und Energiemodellregion |
| MRM | Modellregions-ManagerIn |
| UK | Umsetzungskonzept |

3. Zielsetzung – kurze Darstellung des Umsetzungskonzeptes

Herausforderung und Ziele der KEM

- Spezifische Situation in der Region?
- Welche Themenschwerpunkte wurden für die Aktivitäten der KEM abgeleitet?
- Welche mittelfristigen Ziele werden mit dem Programm verfolgt?

(max. 1 A4-Seite)

Die Region rund um den Nationalpark Kalkalpen beschäftigt sich seit mehreren Jahren mit ökologischer Energieerzeugung und -nutzung. Durch den starken touristischen Wert der Region, ist es den Verantwortlichen ein besonderes Anliegen die Ressourcen sehr schonend umzugehen und die vorhandenen ökologischen Potentiale bestmöglich zu nutzen. In diesem Spannungsfeld von Naturschutz und den Lebensgewohnheiten der heutigen Gesellschaft kann die Region Beispiel geben, für die Vereinbarkeit dieser gegensätzlichen Bedürfnisse.

Wesentlicher Inhalt des Gesamtprojektes ist die Bündelung und Evaluierung bisheriger Aktivitäten in der Regionalentwicklung mit der Festlegung eines prioritären Umsetzungskonzeptes für ein regionales erneuerbares Energiesystem. Der Antragsteller TDZ Ennstal entwickelt sich dabei noch stärker zu einer Drehscheibe und einem institutionellen Promotor von zielgerichteten Aktivitäten im Bereich Forcierung nachhaltiger Energieversorgung bei gleichzeitiger Energieverbrauchsminimierung für die Region um den Nationalpark Kalkalpen.

Die Ressourcenschwerpunkte der Region liegen laut Erhebungen in den Bereichen Wind und Biomasse (Holz). Mit dem Windmasterplan des Landes OÖ wurden während der Projektlaufzeit die Rahmenbedingungen für die Nutzung des Windpotentials abgesteckt. Drei Betreiberkonsortien haben daraufhin Planungen aufgenommen und in Summe ca. 35 Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 100 MW projektiert. Laut aktuellem Stand (bei Berichtslegung) bleiben noch zwei Projekte mit insgesamt 14 Anlagen (ca. 40 MW) übrig, wobei die Hälfte der Anlagen in einer ausgewiesenen Negativzone geplant sind. 20 Anlagen werden aus wirtschaftlichen Gründen (Ertragsaussichten) seitens der Energie AG nicht weiterverfolgt. Durch den massiven Widerstand aus der Bevölkerung und durch maßgebliche Stakeholder ist es unwahrscheinlich, dass in der Region Anlagen errichtet werden. Somit verbleibt seitens Ressourcen hauptsächlich der Bereich Holz. Dieser wird auch derzeit bereits genutzt - sowohl als Basis für die Papier- und Holzindustrie, als auch für die thermische Nutzung. Das verbleibende Potential wird durch die verstärkte Nutzung von Biomasseheizanlagen genutzt, wobei die Holzbringung hauptsächlich von der preislichen Attraktivität abhängt.

Die bereits massiv genutzte Ressource Wasser macht die Region schon heute zu einer Energieüberschussregion. Bei der Erzeugung von Strom aus Wasserkraft liefern alleine die Ennskraftwerke AG durchschnittlich 1.200 Millionen Kilowattstunden pro Jahr (Kraftwerke an der Enns in der KEM) – laut Datenerhebung werden in der KEM gesamt ca. 600 Millionen Kilowattstunden pro Jahr an Energie verbraucht (Wärme, Strom und Treibstoff), womit sich eine doppelte Deckung des Energiebedarfs alleine durch diese Kraftwerke ergibt (In den Analysen der KEM im Rahmen der Konzepterstellung wurde dem Umstand des großen Wassereinzugsgebietes Rechnung getragen und die komplette Kraftwerkskette herausgerechnet => noch immer halbe Deckung des Energieverbrauchs mit erneuerbaren Energien!).

Abgeleitet aus den Ressourcenschwerpunkten verbleiben für die weitere Arbeit hauptsächlich die Teilbereiche Bewusstseinsbildung, Photovoltaik, Mobilität, sowie Raumnutzung/Raumordnung.

4. Eingebundene Akteursgruppen

Welche Akteursgruppen waren bei den Aktivitäten der KEM beteiligt?

Welche neuen Akteure konnten in die Bereiche „Energie / Klimaschutz“ integriert werden?

(max. 1/2 A4-Seite)

Aufbauend auf den Aktivitäten der EGEM-Gruppen konnten teilweise Gemeinderäte, Bürgermeister und die Amtsstuben in die Arbeiten einbezogen werden. In der Region hat sich ein „Energie-stammtisch“ etabliert, welcher für die Einbindung der regionalen Bevölkerung in Energiethemen sehr wesentlich ist. Wesentliche Stakeholdergruppen in der Region, welche im Bereich Energie aktiv sind, sind außerdem die Landwirte (eingebunden vor allem über die Landwirtschaftskammer), Nationalpark Kalkalpen, Österreichische Bundesforste sowie weitere Forstbetriebe, LAG Nationalpark Kalkalpen Region.

Intensive Gespräche wurden ebenso mit den Befürwortern und Gegnern der Windenergienutzung in der Region geführt (Energieversorger, Interessentengruppen, regionale Bevölkerung).

Regionale Betriebe wurden über die Programmschiene „Klimabündnisbetrieb“ des Klimabündnis OÖ informiert – hier ist mit neuen Zertifizierungen in den nächsten Monaten zu rechnen.

5. Aktivitätenbericht des ersten Jahres/der ersten Jahre

Kurze verbale Darstellung der **wichtigsten Aktivitäten** des ersten Jahres/der ersten beiden Jahre.

Welche **unmittelbaren** Ergebnisse/Effekte hatten diese Aktivitäten?

(max. 2 A4-Seiten)

Windkraftnutzung – Diskussionsprozess:

In einer Vielzahl an Einzelgesprächen wurden mit Interessenten die Vor- und Nachteile der Windkraftnutzung in der Region diskutiert. Wie bereits in der Einreichung des Projektes und im Umsetzungskonzept dargelegt ist ein wesentlicher Schlüsselsatz der KEM Energiequelle Nationalpark Kalkalpen Region: „Die Region gibt Beispiel für die Vereinbarkeit von Naturschutz in einer touristischen Region mit den Lebensgewohnheiten der heutigen Gesellschaft durch die schonende Nutzung der vorhandenen ökologischen Potentiale.“ Daraus ist ersichtlich das Einklang zwischen der touristischen- und naturschützenden „Regionsnutzung“ und der Nutzung der erneuerbaren Energiepotentiale hergestellt werden muss, um trotzdem zeitgemäße Lebensgewohnheiten erfüllen zu können. Durch die bisherige Unberührtheit der Berghänge scheint sich in der aktuellen Diskussion die Bewahrung der Natur in diesem Bereich durchzusetzen – ergo ist es aus heutiger Sicht unwahrscheinlich, dass in unserer Region in nächster Zeit Windkraftanlagen errichtet werden.

Wärmebildkamera:

Es wurde eine Wärmebildkamera angeschafft, um Wärmeverluste zu visualisieren und damit die Bürger zu wärmedämmenden Maßnahmen zu animieren. Die Aktion wird gemeinsam mit den EGEM-Gruppen bzw. den Gemeinderäten der Region durchgeführt um eine möglichst hohe Streuwirkung zu erreichen. Pro Jahr werden zirka 50 Gebäude auf Wärmeverluste untersucht und Verbesserungspotentiale aufgezeigt. Untersucht werden sowohl nicht bzw. schlecht gedämmte Gebäude, als auch bereits sanierte Gebäude (um Fehler in der Sanierung aufzudecken). Oft reichen schon kleine Maßnahmen um eine große Wirkung zu erreichen!

Photovoltaikanlagen:

In der Region wurde eine Vielzahl an Photovoltaikprojekten durchgeführt und unterstützt. Die Bandbreite reicht von kleinen Privatanlagen, bis hin zu großen Gemeinschaftsanlagen. Von der Förderantragstellung, Wirtschaftlichkeitsberechnung, Projektierung, Ausschreibung, bis zur Umsetzungs- und Leistungsüberwachung wurde eine Vielzahl an Leistungen erbracht. Für Kleinanlagen wurden außerdem spezielle Einkaufskonditionen verhandelt.

Im Bereich öffentlicher Gebäude konnten mehrere Anlagen – Großteils mit Bürgerbeteiligung (in unterschiedlicher Ausprägung) – realisiert werden. Speziell diese Anlagen haben einen sehr hohen öffentlichkeitswirksamen, positiven Einfluss auf die Bürger.

Pumpentauschaktion:

Aktuell ist eine Pumpentauschaktion in Planung. Bei dieser Aktion wird gemeinsam mit regionalen Installateuren der Austausch von bestehenden alten Pumpen in den Heizanlagen auf neue, energiesparende Pumpen forciert. Die Bürger sind von normalen Elektrogeräten bereits das Thema Energieeffizienz gewohnt und können dadurch auch für diesen Bereich sensibilisiert werden. Durch die Austauschaktion kann - bei entsprechender Marktdurchdringung - eine nicht unwesentliche Energieeinsparung erreicht werden.



Biomassenutzung:

Sowohl die stärkere Nutzung von Holz für die Industrie (und damit Vermeidung von Importen), als auch in starkem Ausmaß die Forcierung von Biomasseheizanlagen wurden in der Region unterstützt. Da in der Region bereits eine Vielzahl an Biomassenahwärmeanlagen besteht, konnten hauptsächlich Anfragen bezüglich Erweiterung der bestehenden Netze, Mikronetze und Umstellung von Einzelobjektheizungen verzeichnet werden. Derzeit wird ein Nahwärmenetz in Maria Neustift gebaut - weitere Anlagen sind vor allem im Privatbereich, aber auch bei Firmen entstanden.

6. Highlight der Umsetzung

Kurze verbale Darstellung eines Best Practice Beispiels innerhalb der umgesetzten Aktivitäten, womit die Modellhaftigkeit der Region unterstrichen wird.

(max. 1 A4-Seiten, ev. mit Fotos)

Photovoltaik auf öffentlichen Gebäuden

Die meisten Gemeinden der Region haben sich verpflichtet Dachflächen auf öffentlichen Gebäuden für PV-Anlagen zur Verfügung zu stellen. Als Vorbereitung wurden Förderanträge gemacht und die notwendigen behördlichen Voraussetzungen geschaffen um möglichst viele Anlagen in der Region zu realisieren. Mehrere Gesellschaften bürgerlichen Rechts wurden gegründet, aber auch andere Finanzierungsformen wurden gewählt, um mit möglichst hoher Bürgerbeteiligung die Anlagen zu finanzieren. Zur Information der Bevölkerung wurden auch einige Bürgerinformationsveranstaltungen gemacht, um einerseits die Akzeptanz in der Bevölkerung zu steigern, andererseits die direkte Beteiligung zu unterstützen.

Die Erzeugung von Strom mittels PV-Anlagen hat ein sehr positives Image und die Vereinbarkeit mit den Zielen der KEM ist sehr gut gegeben. Durch die Möglichkeit zur direkten Beteiligung wird es auch zu einem „eigenen“ Projekt → die Identifikation der Bürger mit den Anlagen, aber auch mit den Themen der KEM steigt und ist eine wertvolle Ergänzung zu den anderen Angeboten und Aktivitäten der KEM. Durch die Umsetzung mehrerer Projekte konnten Erfahrungen gewonnen werden, welche sofort wieder in die neuen Projekte eingearbeitet wurden.

